



## RADIO

O-TÖNE SAMMELN

Vom ersten Tag an gehen die Azubis selbst los: Die Themen „liegen auf der Straße“ und da werden auch gleich O-Töne gesammelt. Später werden die Beiträge im Studio hörerbfreundlich geschnitten. Foto: TIDE



## FERNSEHEN

Die TV-Kamera wird für einen neuen Beitrag in Position gebracht. Wie die zu bedienen und auf welche Einstellungen besonders zu achten ist (und noch viel mehr) lernen angehende Medienmacher bei TIDE, Hamburgs Communitysender und Ausbildungskanal.

Foto: TIDE (10)

DREHVORBEREITUNG

# Medienmachern über die Schulter geschaut

Traumjob bei Radio und Fernsehen Ein Tag beim Hamburger Sender TIDE in der Ausbildungsredaktion



## RECHERCHE

Nach der Konferenz recherchieren die Redaktionsmitglieder neue Themen. Die Redaktionsleiter redigieren Skripte für Beiträge und Sendungen und besprechen sie anschließend mit den Azubis.

Von Melanie Ucke

Was „mit Medien“ zu machen, ist nach wie vor für viele junge Leute ein beliebtes Berufsziel. So können Newcomer in der Medienbranche bei TIDE, Hamburgs Communitysender und Ausbildungskanal, für die Sparten Radio und TV, das klassische Handwerk des Journalisten von der Pike auf lernen. TIDE ist seit 2004 Hamburgs Bürger- und Ausbildungskanal – ein Sender, der vom Mitmachen lebt. Das Programm ist vor allem „immer anders, selbst gestaltet“ – so das TIDE-Credo. Der Sender ist ein gemeinnütziges Unternehmen, aus Rundfunkbeiträgen finanziert und werbefrei.

## Sprung ins kalte Wasser

Nicht lang schnackern – anpacken! Das ist das Motto bei TIDE, und wer hier anfängt, mischt von Anfang an mit. Den meisten macht der Sprung ins kalte Wasser Spaß, eine Affinität für Mikro und Kamera ist natürlich Voraussetzung. Egal, ob Azubi, Praktikant oder Volontär: Bei TIDE macht jeder seinen Fernseh- oder Radio-Beitrag selbst, und das von A bis Z.

## Wer lernt gerade was?

TIDE versteht sich als Sprungbrett für den weiteren Weg: Praktikanten, Volontäre und Auszubildende produzieren von Anfang an eigene Sendungen wie das tägliche Radiomagazin „TIDEaktuell“ auf 96.0 und das 14-tägig ausgestrahlte Fernsehmagazin „Hamburg immer anders“. Berufserfahrene Redakteure begleiten die jungen Medienmacher bei der täglichen Arbeit. Derzeit arbeiten in der TV-Redaktion „Hamburg immer anders!“ 6 junge Kollegen, in der Radio-Redaktion „TIDE aktuell“ sind derzeit 5 von 6 Plätzen belegt.

## Themen sind authentisch

So bringen die Volontäre eigene Ideen für Themen mit, die sie im eigenen Freundeskreis, direkt auf der Straße oder auch in anderen Medien entdecken. Diese müssen natürlich einen Hamburg-Bezug haben. Die Jungredakteure können gern Berichte über weniger quotenträchtige Geschichten machen, so kommen sie in Kontakt mit interessanten und authentischen Menschen. Stories über Promis & Co. werden gerne anderen Sendern überlassen. Nach der Themenbesprechung in den Konferenzen

der beiden Ausbildungsredaktionen geht's an die weitere Recherche, bevor die jungen Mitarbeiter O-Töne für die Radiobeiträge von Passanten aufnehmen oder den Videodreh vorbereiten. Es geht ins Studio, Beiträge werden mit professionellen Sprechern gesprochen. Dann werden die Beiträge hör- und zuschauerfreundlich im Audio- und Videoschnitt abgestimmt, bevor die leitenden Redakteure die Arbeit absegnen.

Vielseitig, humorvoll und nah dran an Hörern & Zuschauern So entstehen Features zu Festivals und Sportaktionen, Kommunalpolitik und Konzerten, Integrations- und Inklusionsprogrammen. Die Redaktionsmitglieder sind mit ganzem Herzen dabei, zum Beispiel erinnert sich Philipp Sydow, Jahreskurz-Azubi Radio-Ausbildungsredaktion: „Lustig war die Morning-Show-Parodie im Konzertwochenüberblick mit Marcel.“ Und Marcel Schueuer, Praktikant Radio-Ausbildungsredaktion, ergänzt: „Wir haben einen Privatradiosender parodiert und damit alle Regeln gebrochen, die uns die Sendeabwicklung auferlegt.“

Von den Ausgelernten sind einige beim NDR und WDR, bei ZDF, ARD und bei der Deutschen Welle gelandet. Ein Praktikant etwa studiert an der Hochschule für Sprechkunst in Stuttgart, ein Azubi wurde vom Hamburger Hörbuchverlag übernommen und eine Praktikantin ist an der New School for Public Engagement in New York und hat ein Stipendium für den Studiengang „Documentary Media Studies“ erhalten.

Wo kann man TIDE hören? TIDE ist weltweit im Live-Stream zu erleben: [tidenet.de/tv](http://tidenet.de/tv) und [tidenet.de/radio](http://tidenet.de/radio).

Übrigens: TIDE 96.0 sucht ab November 2016 einen Praktikanten in der Radio-Sendeabwicklung für drei Monate. Infos: [tidenet.de/radio](http://tidenet.de/radio), Bewerbungen ausschließlich per E-Mail an Peter Gehlsdorf erbeten: [p.gehlsdorf@tidenet.de](mailto:p.gehlsdorf@tidenet.de)



## REDAKTIONSMEETING

Ideen umsetzen: In der Konferenz werden Themen besprochen. Wichtig ist, dass die Idee TV-tauglich ist, und dass das Thema noch nicht zu oft in den Medien behandelt wurde. Stadtteilkultur, Kommunalpolitik, städtische Communities stehen oft auf dem Programmplan.



## RECHERCHE

Themen gibt's überall, ob im Freundeskreis oder auf der Straße: In Absprache mit dem leitenden Redakteur wird dann recherchiert.



## DREH

Die Volontäre werden zu Videojournalisten ausgebildet, sind also Redakteur und Kameramann/frau in einem. Allerdings geht es meist zu zweit auf den Dreh: einer als Redakteur, der andere als unterstützende Drehbegleitung.



## VIDEOSCHNITT

Zurück vom Dreh wird das Rohmaterial ins Schnittprogramm Avid eingespielt und gesichtet. Dann geht es zunächst an den Rohschnitt. Nach der Besprechung des Rohschnitts mit dem leitenden Redakteur wird weiter gefeilt, bis der Feinschnitt des Beitrags steht.



## SPRECHTRAINING

Auch das Sprechtraining gehört zur Ausbildung eines Radio-Journalisten. Hier werden Atemübungen für die Stimmgebung einstudiert.



## STUDIOAUFNAHME

Nachdem Themen gefunden, Interviews geführt, Skripte geschrieben und Hintergrundrecherchen erledigt sind, geht es daran, die Beiträge zu produzieren: Mittwochs sprechen die Redaktionsmitglieder ihre Beiträge für die kommende Woche im Studio ein.



## AUDIOSCHNITT

Beim Audioschnitt lernen die Mediengestalter, wie man einen Schnitt unhörbar macht und wo keiner gesetzt werden darf. Dann wird die Sendung montiert, Lautstärkenunterschiede werden ausgeglichen. Die Hörer dürfen nicht das Gefühl haben, während der Sendung am Lautstärkeregler drehen zu müssen, weil etwa ein O-Ton zu leise ist.